

jener Zeit. (Vgl. Lent, De Judaeorum Pseudomessias, 2. ed., Herbormae 1697, 52 sq.; Gräß, Gesch. d. Juden VI, 291 ff.) [Rohling.]

David Gans, Rabbiner, ward geboren 1542 in Westfalen und starb zu Prag 1613. Er empfing seine Bildung erst zu Frankfurt, dann zu Kratau unter Jfferles, betrieb nicht bloß tal-mudische, sondern auch geschichtliche und astronomische Studien und stand mit Kepler und Tycho de Brahe in persönlichem Verkehr. Seine Glaubensgenossen hielten aber wenig auf profanes Wissen. Er mußte ihnen besonders beweisen, daß ein frommer Jude am Sabbat auch die allgemeine Geschichte, welche er in einem Werke behandelt hatte, lesen dürfe. Auf seiner Grabstätte des Prager Judenkirchhofes widmete man seinem Andenken nur zwei knappe Zeilen. Seine Werke sind 1. Zomach David (Sprößling Davids), Prag 1592 u. ö., jüdisch-deutsch Frankfurt 1698, lateinisch Leyden 1644. Der erste Theil enthält eine jüdische Geschichte, der zweite die Geschichte der nichtjüdischen Völker bis zur Zeit des Verfassers. Das Werk ist eine Compilation ohne bedeutenden Werth; ein Unbekannter gab der zweiten Auflage eine Fortsetzung der Geschichte bis 1692 bei und verbesserte sie in mehrfacher Hinsicht. Im ersten Theil wird nach jüdischer, im zweiten auch nach der christlichen Ära gerechnet. Originell ist die Schilderung der westfälischen Behme (übersetzt und mit Anmerkungen von Jedner, Auswahl histor. Stücke 126—133). 2. Nechmad vora'im (d. h. lieblich und angenehm), 1613 beendet und 1743 zu Jekniß edirt, ein astronomisches Werk mit einer (lateinisch von Hebenstreit gegebenen) Einleitung über die Geschichte der Astronomie. Von der Astrologie hält der Verfasser weniger als manche seiner Zeitgenossen; er legt das ptolemäische System zu Grunde, führt aber auch das copernicanische und damit verwandte Anschauungen bei den Alten (§ 218) an. 3. Magen David (Schild Davids), Prag 1612, ein Auszug des sub 2 genannten größeren Werkes; handschriftlich bloß auf der Hamburger Stadtbibliothek. 4. Gebuloth ha-arez (Grenzen der Erde), ein geographisches Werk, das unter dem Titel Zurath ha-arez (Gestalt der Erde) irrig einem David Abfi zugelegt wurde; Absi ist nämlich ein Schreibfehler für Usi, Usa (אסי) und letzteres statt Husa (husa bez. czechisch die Gans) eben unser Rabbi Gans. (Vgl. Wolf I, 294. IV, 803; Fürst, Bibl. jud. I, 316 sq.; Gräß, Gesch. der Juden IX, 474 f.) [Rohling.]

David, Georgis, s. Joristen.

David, Nicetas, s. Nicetas Baphlago.

David de Pomis, s. Pomis.

David Rubeni, d. h. der Rubenite, jüdischer Betrüger des 16. Jahrhunderts, stammte wahrscheinlich aus Deutschland und wollte auf langen Reisen ein unabhängiges jüdisches Reich von Angehörigen der Stämme Gad und Ruben in Arabien gefunden haben. Er selbst, sagte er, sei vom Stamme Ruben und ein Bruder des Königs

jener jüdischen Großmacht. Nach Venedig, wo er 1524 im Februar aus dem Orient eintraf, war ihm der Ruf von einer Mission, die er für die Fürsten Europa's haben sollte, schon vorausgeeilt. Die Entdeckungen neuer Länder, welche damals in Staunen setzten, kamen dem Abenteuerer vorzüglich zu Statten. Warum sollte nicht auch im fernen Osten ein Reich der verlorenen zehn Stämme oder einiger aus ihnen existiren können? Indem aber David als Bote eines fernem Judenstaates auftrat, hatte er zugleich Creditive von portugiesischen Agenten aus dem Orient mitgebracht, welche in Portugal als ächt anerkannt wurden und ihm das Vertrauen der dortigen Regierung wie auch des Papstes erwarben. Was in diesen Briefen stand, weiß man nicht mehr. Sogar Gräß (Gesch. der Juden IX, 261) gibt zu, daß sie Dinge enthalten haben könnten, welche David selbst den Agenten aufgebunden hatte. Genug, der Gedanke, durch ein jüdisches Reich im Herzen der Türkei einen Kreuzzug gegen den Erbfeind der Christen und der Juden zu Stande zu bringen, sprach an, und man glaubte daher, mit dem Abgeordneten jener angeblich jüdischen Großmacht Arabiens, der für sein Volk Feuerwaffen und Kanonen erbat, verhandeln zu können. In Portugal, wo David 1525 von Rom her eintraf, wurde mit ihm bald ein Plan für eine solche Waffenlieferung verabredet. Aber es vergingen kaum drei Jahre, so wurde er als Schwindler erkannt. Es scheint, daß der „Rubenite“ lediglich aus eigenem Antriebe oder im Einverständniß mit seinen Religionsgenossen ein Wagstück machte, um die Interessen der Maranen und Juden in Spanien und Portugal zu fördern. Denn kaum trat er in Portugal auf, als sich die Maranen, unter welchen der in's Judenthum zurückgetretene Schwärmer Molcho hervorragte, ihm eng angeschlossen, so daß sie hierdurch eine Sistirung der gegen sie beabsichtigten Verfolgung erlangten. Nach dem Schreiben des Inquisitors von Badajoz (1528) an den König von Portugal wies David auch auf die nahe Ankunft des Messias hin und fand großen Anhang, so daß sich die spanischen Scheinchristen in ganzen Schaaeren nach Portugal begaben und allerlei Unfug trieben. Mit seinen Vorschlägen für einen Kreuzzug war's nun gethan, und er mußte das Land verlassen. Auf der Reise wurde er wegen seiner Wühlereien in Murcia verhaftet, doch bald wieder freigelassen, weil er sich einen portugiesischen Sicherheitsbrief zu verschaffen gemußt hatte. In Italien traf er wieder mit Molcho zusammen, und beide beschloßen, für die Interessen des Judenthums zum Reichstag von Regensburg zu reisen. Sie wurden hier vom Kaiser in Audienz empfangen, und es klingt nicht unwahrscheinlich, daß sie Karl V. zum Juden hätten machen wollen. Der Kaiser ließ sie aber in's Gefängniß werfen. Den Molcho verurtheilte er als einen „Abgefallenen und Ketzer“ und „propter seditionis hebraicae metum“ zum Scheiterhaufen; den Juden David